

„Tenever macht mich fertig“

Achtklässler bringen ihre Gefühle auf die Bühne

VON ALEXANDER KLAY

Tenever. „Tenever macht mich fertig“: Das klingt erst einmal nach einem plakativen Statement – und ein Stück weit soll es das auch sein. Denn viele Jugendliche aus dem Hochhausviertel im Bremer Osten fühlen sich durch ihren Wohnort abgestempelt und chancenlos gegenüber ihren Altersgenossen aus anderen Stadtteilen. Was die jungen Teneveraner bewegt, haben Achtklässler des Schulzentrums Koblenzer Straße in einer Performance ausgearbeitet. Morgen um 18 Uhr präsentieren sie das Stück im OTe-Saal.

„Wer von da kommt, der hat keine Chance“ – Sprüche wie diesen haben wohl schon viele junge Leute aus Tenever hören müssen. Doch sie wollen sich nicht abschreiben lassen: In den Geschichten „Vom Kommen und Bleiben“ kämpfen Achtklässler von der Koblenzer Straße gegen den Ruf eines heruntergekommenen Gettos, erklärt Christine Spiess von der Quartier gGmbH. Sie betreut das Projekt in Kooperation mit dem „EinWanderHaus“.

Die Schule Koblenzer Straße liegt inmitten der Hochhausiedlung. Täglich würden die Schüler erleben, was es heißt, von Gleichaltrigen von oben herab betrachtet zu werden. Und die blöden Sprüche anderer junger Leute hinterlassen bei ihnen Spuren: Irgendwann sei der Punkt erreicht, da mache sich die Resignation breit. „Dann glauben sie nicht mehr daran, dass sie es im Leben zu etwas bringen“, sagt Spiess. All ihre Gedanken haben die Jugendlichen

in den vergangenen Monaten verarbeitet. Seit dem vergangenen Herbst haben sie Alltagserfahrungen, Ideen und Gefühle festgehalten. Dabei sind sie auch auf den Titel „Tenever macht mich fertig“ gekommen. Gleichzeitig haben sie gelernt, wie sie sich auf der Bühne bewegen müssen.

Anfang des Jahres folgte dann die inhaltliche Arbeit: Was heißt es fremd sein, wie fühlt man sich zu Hause? In einer Schreibwerkstatt haben die Schülerinnen und Schüler persönliche Geschichten über Iran, Türkei und Russland formuliert. Gemeinsam mit der Choreografin Christine Witte haben die Achtklässler schließlich ihre Geschichten vom „Kommen und Bleiben“ in Szene gesetzt. Während in einer Tanzwerkstatt die Bühnenshow entstanden ist, haben andere Jugendliche an Raptexten gearbeitet und Kunstwerke erstellt.

Viel mehr als Tanztheater

Als Projektergebnis ist viel mehr als ein reines Tanztheater entstanden. Christine Witte hat mit den Schülern aus Tenever eine Kombination aus Tanz und Poetry-Art ausgearbeitet. In die Performance sind zum Beispiel Hip-Hop-Nummern mit selbst geschriebenen Texten, Rockmusik und Beatbox eingebunden. „Alle Formen der Auseinandersetzung mit dem Leben in Tenever sollen dabei gleichberechtigt sein“, erklärt Christine Spiess. Es solle sich nicht alles dem Tanz unterordnen, fügt sie hinzu.

Im Publikum wird auch Lee Beagley Platz nehmen und das Spiel der Schüler aufmerksam verfolgen. Der Regisseur möchte talentierten Schülern aus Tenever eine Chance geben. Außerdem sucht der Engländer besonders aussagekräftige Programmteile – diese will er in eine neue Inszenierung für die Shakespeare Company einbinden.

„Er ist sehr interessiert daran, mit Schülern als Laiendarstellern zusammenzuarbeiten“, erklärt Christine Spiess. Diese Aufführung soll schließlich im kommenden Herbst zu sehen sein.

Die Schüleraufführung „Tenever macht mich fertig“ ist am morgigen Dienstag, 22. Juni, im OTe-Saal, Otto-Brenner-Allee 46, zu sehen. Die Achtklässler des Schulzentrums Koblenzer Straße stehen ab 18 Uhr auf der Bühne. Der Eintritt ist frei.

Selbst gemacht schmeckt besser



Stefan Lübken erklärt Justus und Aylin Schnippel-Kniffe.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

Osterholz-Hemelingen (rik). Kinder können auf den gesunden Geschmack gebracht werden, davon sind die Grundschulen in Osterholz und Hemelingen überzeugt. Wie die Schüler für eine ausgewogene Ernährung gewonnen werden können, dafür haben sie ein Rezept: über

Freude an der Produktion. An drei Projekttagen haben St. Antonius-Schüler gekocht. Ihre Altersgenossen der Wilhelm-Oelbers-Schule bereiteten beim REWE-Projekttag in der Lehrküche eine Gemüse-Reis-Pfanne zu und befassten sich mit dem Thema Nachhaltigkeit. Mehr auf Seite 3.

Mit ZISCH in die Ferien

Bremen (ela). Mit der heutigen 9. ZISCH-Ausgabe verabschiedet sich das Projekt „Zeitung in der Schule“ in die Sommerpause. An der Oberschule Roter Sand in Woltmershausen hat der sechste Jahrgang in einem Projekt über Wochen das Thema Wasser von verschiedenen Seiten beleuchtet. Die Klasse 6b liefert nun sozusagen den Schlussakkord von insgesamt einem halben Dutzend Themenseiten – mit Geschichten über Wasserknappheit, Wasserkraftwerke, Wasserkreisläufe und die Notwendigkeit, Wasser zu sparen.

Dass Schauspielerei in nicht unerheblichem Maße auch eine Frage des Geldes ist, erfuhr die Klasse 8c der Integrierten Stadteilschule Obervieland bei einem Besuch im Schnürschuh-Theater. Nach einem Besuch der Ausstellung „Manieren“ im Focke-Museum war die Klasse 8e vom Alten Gymnasium neugierig geworden, vor allem, wie sich Esskultur eigentlich entwickelt hat. Zu Gast am Bremer Flughafen waren die Klassen 9a und 9b des Förderzen-

ANZEIGE

MÖBEL-LAGERVERKAUF

vom 19.6. bis 30.7.10
von Muster-, Einzel- und Proto-Typen

- Designer- und Hochglanzmöbel
- Polstergarnituren und -bänke
- Stühle, Sessel, Rattanmöbel
- Wohnaccessoires
- Haus- und Balkondeko

Magnus de Wall

Neidenburger Straße 20 · Bremen
Mittwoch + Freitag 12 - 18 Uhr
Samstag 11 - 16 Uhr

trums an der Vegesacker Straße. Und wo wir gedanklich schon mal auf dem Flughafen sind, wünschen wir allen Beteiligten, Lesern und Leserinnen schöne Ferien.

Gesprächsnachmittag für Parkinsonpatienten

Vahr (rik). Die Bremer Selbsthilfegruppe der Deutschen Parkinson Vereinigung lädt Interessierte morgen zu einem Gesprächsnachmittag ein. Petra Naujoks-Nysetvold wird von 15.30 bis 17 Uhr im Pflegestützpunkt Vahr, Berliner Freiheit 3, Eingang Marktplatz, über das Thema „Atem- und Bewegungstherapie – Wie wichtig für Parkinson-Patienten“ sprechen. Die selbstständige Atemtherapeutin, die ganzheitlich und nach den Grundsätzen vom „Erfahrbaren Atem“ arbeitet, möchte zum Austausch darüber anregen, ob Parkinsonpatienten durch regelmäßige Übungen ein Wohlfühl- oder inneres Gleichgewicht erfahren.

Gisela Föst stellt im Bürgerhaus aus

Mahndorf (spa). Das Bürgerhaus Mahndorf, Mahndorfer Bahnhof 10, zeigt bis zum 11. Juli eine Ausstellung mit Werken von Hobbykünstlerin Gisela Föst. Am Dienstag, 22. Juni, 19 Uhr gibt es eine Einführung in die Ausstellung. Gisela Föst stammt aus Essen. 1963 verschlug es die gelernte Bürokauffrau nach Bremen. Da die Familie in der Nähe des Bürgerhauses Mahndorf lebt, verfolgte die Künstlerin den Werdegang des Bürgerhauses mit und kam über das Töpfern zur Malerei.

Elternbeirat fordert Verkehrsberuhigung

Osterholz (rik). Ein Bürgerantrag des Elternbeirats des St. Petri Kinderhauses wird heute um 19 Uhr im Fachausschuss Bau, Verkehr, Umwelt und Stadtteilentwicklung beraten, der im Ortsamt, Osterholzer Heerstraße 100, tagt. Weitere Themen sind die Planung zur Verlegung des Eingangsbereiches der Waldorfschule Osterholz sowie die Vorstellung der Planung des Wegenetzes in der Grünanlage Tenever.

Ausschuss berät über Osterholzer Feldmark

Osterholz (rik). Wie das Landschaftsschutzgebiet Osterholzer Feldmark gestaltet werden soll, das ist das zentrale Thema der nächsten Sitzung des Projektausschusses für Umweltgestaltung und Umwelterziehung. Das Gremium tagt am Mittwoch, 23. Juni, um 17 Uhr im Ortsamt Osterholz, Osterholzer Heerstraße 100, und stellt Überlegungen über Fledermausstandorte, ein Biotop und Wegeverbindungen an.

Im August ziehen wieder Kinder ins alte Spielhaus ein

Insgesamt 55 neue Kindergartenplätze entstehen in Osterholz / Stadtteilpolitiker kritisieren Behörde

VON MELANIE ÖHLENBACH

Osterholz. Das monatelange Tauziehen um Betreuungsplätze für Kinder zwischen drei und sechs Jahren ist vorbei – zumindest für das kommende Kindergartenjahr: Ab August werden 55 neue Plätze im Stadtteil geschaffen. Der Großteil der Mädchen und Jungen wird im ehemaligen Spielhaus in Tenever untergebracht. Diese Lösung könne jedoch keine dauerhafte sein, stellen Stadtteilgruppe und Beirat auf der jüngsten Sitzung noch einmal klar.

Glücklich sind die Eltern nicht, aber zumindest beruhigt. „Wir nehmen diese Lösung an“, sagte eine Mutter bei der Stadtteilgruppenitzung, „auch wenn wir unsere Kinder eigentlich in eine richtige Kita schicken wollten.“

Zuvor hatte sie mit anderen Betroffenen die Wohnungen in der Wormser Straße 13 besichtigt, wo ab August 35 Kinder von Mit-

arbeitern von Kita Bremen betreut werden sollen.

Diese Zwischenlösung wird im Quartier in dieser Notlage akzeptiert. „Es darf in Zukunft nicht nur mit Wohnungen und Dependancen gearbeitet werden“, erklärte Anne Knauf die Sicht des Arbeitskreises (AK) Kinder. Sie kritisierte die Langsamkeit der Behörde, die erst im Mai auf die Problemlage in Tenever reagiert hat. „Statusbericht hin oder her – die ungefähren Zahlen wussten wir schon nach der Anmeldung im Februar. Auf fünf Kinder mehr oder weniger kommt es dabei nicht an.“

Um eine langfristige Lösung für das Problem der mangelnden Kindergartenplätze im Quartier zu finden, schlägt der AK nach den Sommerferien ein Treffen mit zuständigen Politikern und Behördenvertretern vor. Denn auch für Unterdreijährige müssten dringend weitere Plätze eingerichtet werden, ergänzte Knauf. Allein in der Kita Kin-

derhafener habe es für das kommende Jahr über 30 Anmeldungen gegeben. „Die neue Krippe im Weserpark nützt nur mobilen Eltern“, merkte sie weiter an.

Trotz dieser Kritik war die Atmosphäre in der Stadtteilgruppe insgesamt wesentlich entspannter als im Osterholzer Beirat, der einige Tage zuvor getagelt hat. Dort hatte Rolf Diener die gute Nachricht verkündet, dass die insgesamt 55 Kinder, die bisher ohne Betreuungsplatz seien, ab August untergebracht werden könnten: Außer den 35 Plätzen im ehemaligen Spielhaus in Tenever sollen jeweils zehn Kinder in der Kindertagesstätte der Melanchthongemeinde und der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe am Ehlersdamm betreut werden.

Dennoch musste der Leiter des Amts für Soziale Dienste heftige Kritik von Stadtteilpolitikern und der Bürgerschaftsabgeordneten Sandra Ahrens (CDU) einstecken (wir berichteten in der Hauptausgabe). Die

jugendpolitische Sprecherin der CDU warf der Behörde vor, dass Eltern ein Kindergarten angeboten worden sei, der zu weit vom Wohnort entfernt läge. Wenn diese den Platz nicht annehmen könnten, verlore das Kind seinen Rechtsanspruch. „Die Zahlen werden schöntelefoniert“, monierte Ahrens. Zudem seien die Zahlen im Statusbericht unzureichend und spiegeln nicht die Realität wider.

Der Beirat Osterholz fühlt sich indes von der Behörde übergangen. Zwar begrüßen die Stadtteilpolitiker die nun gefundene Notlösung. Doch dabei hätten sie gerne ein Wörtchen mitgeredet – auch weil das neue Beirätegesetz den Stadtteilpolitikern dieses Recht einräumt. Darüber hinaus betonen die Stadtteilpolitiker einmütig, dass „langfristig eine dauerhafte Lösung zur Betreuung von Kindergartenkindern, die den Entwicklungen im Stadtteil Osterholz Rechnung trägt“, gefunden werden muss.

Bewährungsprobe in Blockdick

Erstes Bremer Quartiersbildungszentrum öffnet im Herbst

VON MELANIE ÖHLENBACH

Blockdick. Nach den Sommerferien soll das erste Quartiersbildungszentrum der Hansestadt an der Grundschule Düsseldorf Straße eröffnet. „Sie haben damit eine gewisse Vorreiterfunktion“, sagte Bildungsministerin Renate Jürgens-Pieper (SPD), die sich kürzlich gemeinsam mit Mustafa Güngör (SPD) vor Ort einen Überblick über die Entwicklung verschafft hat.

Insgesamt 85 Quadratmeter über zwei Etagen werden nach dem Umbau des Familientreffs zur Verfügung stehen. In den Räumen sollen Beratungen für Kinder bis zwölf Jahren und deren Angehörige angeboten werden. Auch der Kursus „Mama lernt deutsch“, den es bisher nicht im Quartier gibt, findet hier Unterschlupf. Ein Elterncafé auf der Galerie über der Aula kann sich Schulleiterin Dorothea Ilsen ebenso gut vorstellen. Auch wenn die Angebote noch nicht ganz ausgetüftelt sind, zeigte sich die Bildungsministerin zufrieden. „Hier

sollen vor allem Bildungsprojekte für Familien zusammengeführt werden“, war ihr einziger konkreter Wunsch an die Beteiligten.

Eng mit dem inhaltlichen Konzept ist die Stellung von Stefan Kunold verbunden. Er koordiniert den Aufbau des Quartiersbildungszentrums und wird ab 2011 von der Bildungsbehörde bezahlt. Spätestens dann sollte es eine „klare Aufgabenbeschreibung“ geben, forderte Mustafa Güngör.

Dass Kunold die Aufgaben eines Quartiersmanagers gleich mit übernehmen und für alle Projekte im Ortsteil zuständig sein wird, ist unwahrscheinlich, signalisierte Jürgens-Pieper. Die Einrichtungen Mütterzentrum, Aussiedlerfreizeit-Treff und Computer-Treff sind aus dem ausgearbeiteten Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ des Bau- und Sozialressorts unterstützt worden. Fürs Quartiersbildungszentrum schwebt der Bildungsministerin indes eine langfristige Finanzierung mit Mitteln aus dem eigenen Ressort vor. „Es ist ein gutes Projekt, das wir verstetigen wollen.“

Bands beweisen Musiktalent

Gleich vier Konzerte am Schulzentrum Sebaldsbrück

VON ALEXANDER KLAY

Sebaldsbrück. Vor dem Start in die Sommerferien haben sich die Jugendlichen vom Schulzentrum Sebaldsbrück von ihrer musikalischen Seite gezeigt. Gleich vier Konzerte standen auf dem Programm. Außer einem Schlagzeugkonzert und dem Abschiedskonzert der Klasse 9s haben die Bläserklassen 6s, 8s, der Schulchor und die Bigband aufgespielt. Höhepunkt war schließlich das große Sommerkonzert.



Auch die Schüler der Bläserklasse 5s geben sich große Mühe. AKY-FOTO: STUBBE

In der voll besetzten Aula hatten die Bläser- und Bigbandklassen 5s, 7s und 9s, die Keyboardklassen 8a/b sowie Chor und Bigband des Schulzentrums einen gemeinsamen Auftritt. Einige Schüler standen zum ersten Mal auf der Bühne; vor allem der Chor wird im nächsten Jahr dringend Nachwuchs benötigen. Musiklehrer Friedhelm Temme verabschiedete sich nach dem Spiritual „Oh happy Day“ und Michael Jacksons „We are the World“ mit Blumen von den Schulabgängern.

Danach interpretierte die Bigband bekannte Stücke wie „Fever“ und „Spinning Wheel“. Bedauerlich nur, dass die Stimme von Sängerin Charlotte zwischen den lautsprecherverstärkten Instrumenten unterging. Auch Eiko aus der 7s konnte glänzen – er gab ein Solo mit dem Akkordeon und spielte mit viel Gefühl für den richtigen Rhythmus einen ungarischen Tanz.